

Im offenen Dialog voneinander lernen – Auf eine Fritte mit Janis JOHANNIS und Sabrina KIRSCHNER

Janis JOHANNIS / Sabrina KIRSCHNER

Im Juni 2025 habe ich mich auch mit Janis für ein Fritteninterview¹ verabredet. Die Ostbelgierin hatte an der vierten Speak Up! Tagung im Dezember 2024 im Eupener Jünglingshaus² teilgenommen. Zum damaligen Zeitpunkt studierte sie noch und war eine der Teilnehmenden, die ohne eine Anbindung an eine VoG oder Bildungseinrichtung kam, was mich sehr gefreut hat. Nun haben wir die Möglichkeit, bei einer Fritte noch mal darauf zurückzuschauen, wie Janis die Tagung erlebt hat.

Sabrina KIRSCHNER: Hallo Janis, auch wenn es schon ein knappes halbes Jahr her ist, dass Du bei der Speak Up! Tagung in Eupen teilgenommen hast, freue ich mich sehr, dass wir heute noch einmal bei einer Fritte die Möglichkeit haben, uns über deine Erfahrungen auf der Tagung zu unterhalten. Doch zunächst eine Frage zum Einstieg: Wie magst Du denn deine Fritten am liebsten?

Janis JOHANNIS: Mit einer guten Prise Salz und ganz viel Mayo!

Sabrina KIRSCHNER: Jetzt, wo klar ist, wie Du deine Fritten am liebsten magst, wäre es super, wenn Du dich noch einmal vorstellen könntest und erklärst, wie Du dazu gekommen bist, dich mit *Fake News* bzw. *Hate Speech* zu befassen...

Janis JOHANNIS: In den Medien begegnet man vielen extremen Meinungen, besonders in den Kommentaren. Oft wirkt es, als sei der Hass riesig, aber manchmal denke ich, es kommentieren einfach nur die Lautesten. Ich wollte herausfinden, wie ich im Alltag mit Hassrede umgehen kann und wie ich selbst etwas Positives entgegensetzen kann.

Sabrina KIRSCHNER: Als Ostbelgierin, die in Deutschland studiert hat, hast Du ja Einblicke in die (ost-)belgische und deutsche Gesellschaft. Sind dir dort im Alltag Unterschiede beim Umgang mit *Fake News* und *Hate Speech* aufgefallen?

Janis JOHANNIS: Zwischen den Ländern selbst konnte ich keine großen Unterschiede im Umgang mit *Fake News* und *Hate Speech* feststellen, wohl aber zwischen meiner Rolle als Studentin und meinem privaten Umfeld. Besonders im privaten Bereich, vor allem bei älteren Generationen, aber nicht nur, habe ich oft den Eindruck, dass Inhalte in sozialen Medien kaum hinterfragt werden. Wo ich klar rassistische Aussagen erkenne, sah jemand anders nur einen vermeintlich lustigen Spruch, ohne darüber nachzudenken, was eigentlich dahintersteckt.

Sabrina KIRSCHNER: Du warst ja als Teilnehmerin bei der Speak Up! Tagung im Dezember 2024 in Eupen im Jünglingshaus dabei. Wie war das für dich? Hattest Du vorher bereits andere Tagungen besucht, vielleicht sogar zur gleichen Thematik, und haben sich diese vom Speak Up! Workshop unterschieden?

Janis JOHANNIS: Die Speak Up! Tagung war für mich eine besondere Erfahrung, weil sie das Thema *Hate Speech* und *Fake News* nicht nur theoretisch behandelt hat, sondern auch sehr praxisnah und interaktiv war. Ich hatte vorher noch keine Tagung genau zu diesem Thema besucht, deshalb war es spannend zu sehen, wie vielfältig die Perspektiven waren, von Workshops über persönliche Erfahrungsberichte bis hin zu konkreten Handlungsmöglichkeiten. Besonders beeindruckt und motiviert hat mich zu erfahren, wie viel in Ostbelgien bereits getan wird, um Aufklärung zu leisten und Menschen zu stärken.

Sabrina KIRSCHNER: Ein zentrales Anliegen von Speak Up! ist ja, dass dort Menschen aus der Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Praxis, die im Beruf, Ehrenamt oder Privatleben mit der *Fake News*- bzw. *Hate Speech*-Thematik konfrontiert sind, sich auf Augenhöhe im Rahmen einer interdisziplinären und internationalen Tagung austauschen.³ Wie war es für dich, dich mit anderen Menschen aus der Zivilgesellschaft bzw. Praxis und den Wissenschaftler*innen auszutauschen?

Janis JOHANNIS: Ich fand es toll, dass so viele unterschiedliche Menschen aus verschiedenen Altersgruppen, Berufen und Hintergründen zusammengekommen sind. Hinzu fand ich den Austausch auf Augenhöhe sehr bereichernd. Es war spannend zu sehen, wie unterschiedlich die Perspektiven aus Wissenschaft, Praxis und Zivilgesellschaft sind und wie sehr sie auch verbunden sind. Gerade als jemand aus der Zivilgesellschaft fand ich es motivierend zu merken, dass meine Erfahrungen und Fragen ernst genommen wurden. Der offene Dialog hat mir gezeigt, wie wichtig es ist, voneinander zu lernen und gemeinsam nach Lösungen zu suchen.

Sabrina KIRSCHNER: Gibt es irgendetwas von der Tagung, dass Du mitgenommen hast und nun entweder im privaten Bereich oder im Berufsleben nutzen kannst, wenn es um *Fake News* oder *Hate Speech* geht?

Janis JOHANNIS: Von der Tagung habe ich vor allem mitgenommen, wie wichtig es ist, die eigene mentale Gesundheit zu schützen und gut auf sich zu achten, wenn man sich mit belastenden Themen wie *Fake News* und *Hate Speech* beschäftigt. Das ist die Grundlage, um langfristig wirksam handeln zu können. Außerdem habe ich gelernt, dass es gerade im Umgang mit *Hate Speech* oft hilfreich ist, sich in Gesprächen klar von problematischen Aussagen zu distanzieren, ohne dass es immer große Worte oder Konflikte geben muss. Schon kurze Sätze oder Signale können zeigen, dass man solche Äußerungen nicht akzeptiert.

Sabrina KIRSCHNER: Die Fritten sind bald auf, Zeit für eine letzte Frage: Kannst Du uns einige Tipps mitgeben, was man im Umgang mit *Fake News* bzw. *Hate Speech* machen bzw. nicht machen sollte?

Janis JOHANNIS: Vor allem im Umgang mit *Hate Speech* ist es meines Erachtens nach wichtig, nicht zu denken, dass es ‚nicht unser Problem‘ ist. Ich bin der Auffassung, eine Gemeinschaft beginnt dort, wo wir Verantwortung übernehmen, auch wenn wir nicht direkt betroffen sind. Außerdem bin ich der Meinung, dass es eine grundlegende Voraussetzung ist, sich kontinuierlich zu informieren, um in schwierigen Diskussionen mit fundiertem Wissen und Fakten souverän und professionell argumentieren zu können. Eine weitere Voraussetzung im Umgang mit Hassrede ist es, aktiv das Gespräch mit den Menschen zu suchen, die davon betroffen sind. Es ist unerlässlich, ihre Perspektiven ernst zu nehmen, ihnen zuzuhören und ihre Erfahrungen als Ausgangspunkt für eigenes Handeln zu verstehen. Nur wer bereit ist, zuzuhören, kann wirklich verstehen, wie tief Hassbotschaften ausgrenzen. Gleichzeitig kann es besonders in Situationen, in denen Betroffene selbst nicht sicher sprechen können, notwendig sein, solidarisch für sie einzutreten und ihre Stimmen zu verstärken, ohne sie zu übergehen. Es geht dabei beispielsweise nicht darum, über Menschen mit Behinderung zu sprechen, sondern mit ihnen und wenn gewünscht für sie. Konkret stelle ich mir immer die Fragen: Wie erleben sie die Situation? Was brauchen sie? Und wie kann ich meine Position nutzen, um aktiv gegen Diskriminierung und Ausgrenzung einzustehen?

Sabrina KIRSCHNER: Vielen Dank für die wichtigen Tipps!

Gerade das, was Janis zum Schluss gesagt, hat ist wichtig – denn wir vergessen es all zu oft. Ein direktes Gespräch mit betroffenen Menschen suchen, und ihnen zuhören und fragen, ob und

wie man sie unterstützen kann...⁴ Miteinander sprechen ist eben wichtiger, als übereinander zu sprechen. Und das gilt für so viele Lebensbereiche...

Bibliographie

- INSTITUT FÜR DEMOKRATIEPÄDAGOGIK: *Speak Up! KI, Deepfakes, Body Positivity und Alltagsrassismus – Fake News und Diskriminierung nach wie vor ein großes Thema in Ostbelgien*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://idp-dg.be/2024/12/06/speakuptagung2024>.
- Sabrina KIRSCHNER: *Friede, Freude, Frittenbude. Ein einleitender Beitrag zu den interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagungen in Ostbelgien und der Arbeit im Speak Up! Lab*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): *Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech*. Bielefeld 2026, S. 29–114.
- Sabrina KIRSCHNER: *Irgendwas mit Schmetterlingen: Politische Bildung für die Zivilgesellschaft praktisch greifbar machen. Das Beispiel des Workshops „Fake News, Hate Speech – und ich?“ im Rahmen der vierten Speak Up! Tagung*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): *Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech*. Bielefeld 2026, S. 131–244.
- Sabrina KIRSCHNER: *#SchönerTagen und den Blick über den Tellerrand wagen. Ein einleitender Werkstattbericht zur ersten interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagung im ostbelgischen Eupen*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): *Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch*. Bielefeld 2023, S. 23–72. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://doi.org/10.14361/9783839467695-004>.

Anmerkungen

- 1 Wie das Konzept der Fritteninterviews entstanden ist, erläutert der einleitende Beitrag dieses Buches. Dazu: Sabrina KIRSCHNER: *Friede, Freude, Frittenbude. Ein einleitender Beitrag zu den interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagungen in Ostbelgien und der Arbeit im Speak Up! Lab*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): *Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech*. Bielefeld 2026, S. 29–114.
- 2 Zur vierten Tagung gab es keinen klassischen Tagungsbericht, sondern vielmehr eine Reflexion der Planungen. Dazu: Sabrina KIRSCHNER: *Irgendwas*

- mit Schmetterlingen: Politische Bildung für die Zivilgesellschaft praktisch greifbar machen. Das Beispiel des Workshops „Fake News, Hate Speech – und ich?“ im Rahmen der vierten Speak Up! Tagung. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 131–244. Eine kurze Tagungszusammenfassung ist auf der Website des Instituts für Demokratiepädagogik veröffentlicht: INSTITUT FÜR DEMOKRATIEPÄDAGOGIK: *Speak Up! KI, Deepfakes, Body Positivity und Alltagsrassismus – Fake News und Diskriminierung nach wie vor ein großes Thema in Ostbelgien*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://idp-dg.be/2024/12/06/speakuptagung2024>.
- 3 Sabrina KIRSCHNER: #SchönerTagen und den Blick über den Tellerrand wagen. Ein einleitender Werkstattbericht zur ersten interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagung im ostbelgischen Eupen. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 23–72. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://doi.org/10.14361/9783839467695-004>.
- 4 Einige Anlaufstellen, die möglicherweise Betroffenen helfen können, haben die Teilnehmenden der vierten Speak Up! Tagung zusammengetragen. Eine entsprechende Liste der Anlaufstellen findet sich bei: Sabrina KIRSCHNER: *Irgendwas mit Schmetterlingen: Politische Bildung für die Zivilgesellschaft praktisch greifbar machen. Das Beispiel des Workshops „Fake News, Hate Speech – und ich?“ im Rahmen der vierten Speak Up! Tagung*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Bielefeld 2026, S. 169 ff. bzw. S. 174 ff.